



APA0063 5 CI 0411

Di, 01.Apr 2008

Alpinismus/Hilfe/Tirol/Österreich/Kanada/USA

### **Nordamerika an österreichischer Bergrettungstechnik interessiert BILD**

Utl.: In Tirol entwickelte Vorrichtungen in Übersee im Einsatz =

Salzburg (APA) - In Österreich entwickelte Bergrettungstechnik erregt steigendes Interesse in Nordamerika. Nun wurden vor Berg- und Skiführern im westlichen Kanada die neuen - von der Tiroler **Bergrettung** entwickelten - Geräte für die Rettung aus Gletscherspalten und für schwierige Felsbergungen näher vorgestellt. Ein Tiroler Experte des Österreichischen Bergrettungsdienstes schult Fachleute und Einsatzkräfte ein, die in Kanada tätig sind.

Peter Veider ist Ausbildungschef der Tiroler **Bergrettung** und auch als gefinkelter technischer Tüftler bekannt. So manche seiner Ideen zur Bekämpfung der Todes- und Verletzungsgefahr in den Bergen ist schon zu einem serienreifen Produkt gereift. Neben einem vielseitig einsetzbaren Universal-Schutzhelm für Bergsportler und Radfahrer sind es besonders die sogenannten Zwei- und Dreibeine, die international für Aufsehen sorgen. Damit lassen sich leichte Flaschenzüge und Berge-Vorrichtungen direkt an Felskanten, über Gletscherspalten und hart an Abgründen sehr schnell aufbauen.

Bei der Helikopter-Skiing-Firma des ausgewanderten Österreichers Mike Wiegele in der kanadischen Provinz British Columbia ist der Tiroler Bergretter Veider beispielsweise ein gern gesehener Vortragender und Ausbilder. "Das Gebiet, in dem allein diese Firma fliegt, ist so groß wie Tirol und fast menschenleer. Es gibt mehr als tausend Gipfel. Und deshalb muss man hier auch autonom ein Rettungssystem installieren und betreiben. Dazu braucht man einfache, schnelle und leichte Techniken, um bei Notfällen rasch helfen zu können", schildert der Tiroler.

Einfachheit sei ein Zauberwort, sagt Peter Veider. In Übersee habe es bisher zum Teil eine Bergetechnik gegeben, die nicht einfach und rasch zu bedienen sei. Deshalb wenden sich dort immer mehr Praktiker und Einsatzkräfte neuen Entwicklungen aus Europa zu. Viele in Nordamerika glaubten, je mehr Ausrüstung, desto besser. Genau von dieser Philosophie müsse man nicht nur im Gebirge endlich wegkommen, wenn man schnell helfen wolle, sagt Veider: "Je weniger man hat und je besser man mit wenigen Dingen hantieren kann, umso besser und schneller kann ich bei alpinen Einsätzen helfen."

Und wen schult er in Kanada? Es geht um Skiguidees, Berg- und Skiführer und staatlich geprüfte Skilehrer. Das sind einerseits viele Kanadier, aber auch Fachkräfte aus Österreich, der Schweiz und Deutschland, die dauerhaft in Übersee beschäftigt sind: "Es geht primär bei diesem multikulturellen Umfeld um einheitliche Schulung und einheitlichen Standard auf bestmöglichem Niveau. Es sind auch Skiguidees und Bergführer bei unseren Schulungen, die in der staatlichen Ausbildung Kanadas und der USA das Sagen haben. Und diese sind zunehmend von dem überzeugt, was wir zu bieten haben - eins zu eins erstaunlicherweise."  
(Schluss) bn/af

APA0063 2008-04-01/08:50

010850 Apr 08